

Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Prinzipien und Arten der Mediation	15
A. Europarechtliche Wurzeln der Mediation und ihre Umsetzung in Luxemburg und Deutschland	16
I. Die Grundprinzipien der Mediation	18
1. Freiwilligkeit	18
2. Eigenverantwortlichkeit – Der Mediator als Konfliktkatalysator und Translator	18
3. Maximum an Informationsfluss und Translation	19
4. Vertraulichkeit und Know-How-Schutz	19
5. Neutralität und Allparteilichkeit des Mediators	20
II. Die fünf Phasen der Mediation: Der Ausgleich zwischen den Interessen	21
B. Abgrenzung des Mediationsverfahrens zu anderen alternativen Streitbeilegungsverfahren	24
I. Schlichtung	24
II. Schiedsverfahren	26
III. Schiedsgutachterverfahren	30
IV. Güterichterverfahren	31
C. Das deutsche Mediationsgesetz und die europarechtlichen Vorgaben	35
I. Beispiele aus der Rechtsgeschichte	36
II. Europäische Richtlinien	41
III. Darstellung des Gesetzgebungsverfahrens	42
IV. Überblick über die Regelungsinhalte	45
V. Anwendungsbereich des Gesetzes	51
VI. Restriktionen aus dem Rechtsdienstleistungsgesetz	52
D. Mediation im Steuerverfahren: § 85 AO als Hindernis?	53
E. Mediation: Von der Familien- und Umweltmediation zur Wirtschaftsmediation	58

Teil 2: Vorteile und Bedenken gegenüber der Mediation im Recht des Geistigen Eigentums	61
A. Vorteile	61
I. Kostenvorteile	61
1. Direkte Kosten	61
2. Indirekte Kosten	64
3. Gesamtkosten	66
II. Kurze Verfahrensdauer	66
1. Im Gerichtsverfahren	66
2. Bei der Mediation	67
3. Bei Patentstreitigkeiten	67
4. Bei Lizenzverträgen	68
5. Bei Forschungs- und Entwicklungsverträgen	69
6. Beim Konflikt um eine Arbeitnehmererfindung	69
7. Bei Urheberrechtskonflikten	69
III. Innovative Konfliktlösungen und Erzielung von Kooperationsgewinnen	70
1. Im Gerichts- und Schiedsverfahren	70
2. Bei der Mediation	71
3. Bei Patentstreitigkeiten	72
4. Bei Markenstreitigkeiten	73
5. Bei Konflikten um Arbeitnehmererfindungen	73
6. Einbeziehung von Lizenzverträgen	74
7. Einbeziehung von Auskunftsansprüchen	75
8. Einbeziehung von Aufbrauchfristen	76
9. Einbeziehung von Abgrenzungsvereinbarungen	77
10. Einbeziehung der Teilung eines Patents	77
11. Einbeziehung von Nichtangriffsabreden und Duldungsabreden	78
12. Beispiel aus dem Markenrecht - Vernichtungs-, Rückruf- und Auskunftsansprüche aus MarkenG	78
IV. Privatautonomie und Eigenverantwortlichkeit	82
1. Im Gerichts- und Schiedsverfahren	82
2. Bei der Mediation	82
3. Bei Patenverletzungskonflikten	83
4. Bei Markenkonflikten	83
5. Bei Arbeitnehmererfindungen	84
6. Bei Urheberrechtskonflikten	84

V. Nichtöffentlichkeit und Vertraulichkeit der Verhandlungen	84
1. Allgemein	84
2. Im Gerichtsverfahren	85
3. Im Schiedsverfahren	86
4. Bei der Mediation	86
5. Bei Schutzrechtsstreitigkeiten allgemein	87
6. Speziell im Markenrecht	88
7. Bei Konflikten um Arbeitnehmererfindungen	88
8. Bei Urheberrechtskonflikten	89
VI. Freiwilligkeit des Verfahrens	89
1. Im Gerichts- und Schiedsverfahren	89
2. Bei der Mediation	89
VII. Dauerhafte Streitbeilegung und Erhaltung der Parteibeziehung	90
1. Im Gerichts- und Schiedsverfahren	90
2. Bei der Mediation	90
3. Bei Verletzungsstreitigkeiten	91
4. Bei Lizenzverträgen	92
5. Bei Konflikten um Arbeitnehmererfindungen	92
VIII. Möglichkeit der Bestimmung des Mediators durch die Parteien	93
1. Im Gerichtsverfahren	93
2. Bei der Mediation	94
3. Bei Konflikten um Arbeitnehmererfindungen	95
4. Bei Vertragsstreitigkeiten	95
5. Möglichkeit der Co-Mediation	95
IX. Eignung zur Beilegung emotionsgeladener Konflikte	95
1. Im Gerichtsverfahren	95
2. Bei der Mediation	96
3. Im gewerblichen Rechtsschutz	96
4. Bei Arbeitnehmererfindungen	97
5. Bei Urheberrechtsstreitigkeiten	97
X. Eignung zur Beilegung grenzüberschreitender Konflikte	98
1. Allgemein	98
2. Im Gerichts- und Schiedsverfahren	99
3. Bei der Mediation	100
XI. Der Mediator als Translator	101
1. Rezeption	103
2. Rechtsvergleich	103

Inhaltsverzeichnis

3. „Legal transplantation“	104
4. Reproduktion globalen Wissens im lokalen Kontext per Translation	104
5. Der Mediator als Translator	104
XII. Eignung bei komplexen Sachverhalten	105
1. Beuys-Fettecken: Etikettenänderung nach Mediation	105
2. Streit um Tonbandaufnahmen des Kohl-Ghostwriters Schwan	106
XIII. Vermeidung schwer kalkulierbarer Prozessrisiken	106
1. Allgemein	106
2. Im Gerichts- oder Schiedsverfahren	107
3. Bei der Mediation	107
4. Bei Konflikten über Arbeitnehmererfindungen	108
XIV. Hohe Zufriedenheit der Beteiligten	108
XV. Verbesserung der Streitkultur im Unternehmen	109
B. Bedenken gegenüber der Mediation	109
I. Fehlende Dispositionsbefugnis oder entgegenstehendes zwingendes Recht	109
1. Bei Patentstreitigkeiten	111
2. Bei Markenrechtsstreitigkeiten	112
3. Bei Konflikten um Arbeitnehmererfindungen	112
4. Bei Urheberrechtsstreitigkeiten	112
II. Mangelnde Eignung bei fehlender Verhandlungs- oder Vergleichsbereitschaft und eskalierten Konflikten	113
1. Allgemein	113
2. Bei Patentstreitigkeiten	114
3. Bei Markenrechtsstreitigkeiten	114
4. Ungeeignete Fälle	115
5. Bei Arbeitnehmererfindungen	115
III. In der Mediation auftretende Verhandlungsbarrieren	116
1. Allgemein	116
2. Psychologische Verhandlungsbarrieren	116
3. Strategische Verhandlungsbarrieren	117
4. Organisatorische und institutionelle Verhandlungsbarrieren	117
5. Negativer Einfluss eines drohenden Gerichtsprozesses	118
IV. Vollstreckbarkeit des Mediationsergebnisses	118

V. Gefahr des Missbrauchs der Mediation zur Ausforschung der Gegenseite?	119
1. Allgemein	119
2. Im Urheberrecht	120
VI. Gefahr einer gezielten Verzögerung	120
VII. Mangelnde Eignung bei ungleicher Verhandlungsmacht	122
1. Allgemein	122
2. Bei Arbeitnehmererfindungen	122
3. Im Urheberrecht	123
VIII. Mangelnde Eignung zur Herbeiführung eines Präzedenzfalles	123
IX. Mangelnde Eignung bei Bedürfnis nach einer öffentlichkeitswirksamen Verurteilung der Gegenseite	124
X. Mangelnde Eignung für Fälle, in denen ein öffentliches Interesse an einer Rechtsdurchsetzung besteht	125
XI. Mangelnde Eignung bei Bedürfnis nach einer sofortigen Regelungs- oder Sicherungsmaßnahme	125
XII. Zu später Einsatz der Mediation	126
XIII. Wo bleibt das Recht?	126
C. Fazit und Ausblick	128
Teil 3: Was ist unter Geistigem Eigentum zu verstehen?	131
A. Einführung: Immaterialgüterrecht und immaterielle Wirtschaftsgüter	131
I. Handelsbilanz	132
II. Steuerbilanz	133
III. Geistiges Eigentum. Oder heißt es Immaterialgüterrecht?	133
1. Abwägung zwischen Schutzinteresse des Rechteinhabers und Freihaltebedürfnis der Öffentlichkeit	133
2. Unterscheidung von Sacheigentum und Immaterialgüterrecht	134
3. Zeitliche Begrenzung	135
4. Territoriale Begrenzung und internationale Zusammenarbeit	135
5. Priorität als Ordnungsprinzip	136
6. Erschöpfung der Rechte	137

Inhaltsverzeichnis

7. Verwertbarkeit durch Übertragung oder Lizenzerteilung	137
8. Gemeinsamkeiten bei der Rechtsdurchsetzung	137
IV. Geschichtliche Entwicklung	138
1. Zunftordnung und Privilegienwesen	138
2. Der Gedanke des geistigen Eigentums gewinnt Gestalt	138
3. Gesetzgebung des 19. Jahrhunderts: Entstehung der einzelnen Immaterialgüterrechte	139
4. Konsolidierung und Erweiterung des immaterialgüterrechtlichen Schutzes in Deutschland	140
5. Entstehung des heutigen Rechts, Phase der Europäisierung und Internationalisierung	140
B. Urheberrecht: Allgemeiner Teil	141
I. Grundlagen und Definitionen	141
II. Die Rechtsquellen des Urheberrechts	142
III. Geschichte des Urheberrechts und der Urheberrechtstheorien: Schematische Übersicht	147
1. Das Mäzenatentum der Antike und des Mittelalters	147
2. Das Privilegienwesen	147
3. Die Theorie vom Verlagseigentum	148
4. Die Theorie vom geistigen Eigentum	149
5. Die Theorie vom Persönlichkeitsrecht	150
6. Die Theorie vom Immaterialgüterrecht	151
7. Monistische Theorie	151
8. „Drei Körbe“: Reformen und Rechtspolitik	152
IV. Das Urheberrecht im Rechtssystem	159
1. Urheber- und Arbeitsrecht	159
2. Urheber- und Erfinderrecht	160
3. Urheber- und Geschmacksmusterrecht (Designrecht)	162
4. Urheber- und Wettbewerbs- sowie Zeichenrecht	163
5. Urheberrecht und Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB)	163
6. Der Grundrechtsschutz des geistig Schaffenden: Urheberrecht und Verfassung	164
C. Urheberrecht: Besonderer Teil	167
I. Das Werk	167
1. Werk und Leistung	167

2. Die Interessenlage auf dem Gebiet des geistigen Schaffens	170
3. Das Werk im UrhG	174
4. Veröffentlichung und Erscheinen	176
5. Werkteile	177
6. Schutz einzelner Werke	178
7. Die Urheberschaft	188
II. Inhalt und Schranken des Urheberrechts	193
1. Verwertungsrechte	194
2. Sonstige Persönlichkeits- und Verwertungsrechte (§§ 25-27, 54-54h UrhG)	201
3. Schranken des Urheberrechts	203
III. Das Urheberrecht im Rechtsverkehr	218
1. Das Erbrecht (§ 28 Abs. 1 UrhG i.V.m. § 1922 BGB)	219
2. Die Übertragung des Urheberrechts	219
3. Die Einräumung von Nutzungsrechten (§ 29 Abs. 2)	220
4. Verlagsrecht und Verlagsvertrag	224
IV. Die Verwertungsgesellschaften	232
1. Die Funktionen der Verwertungsgesellschaften	232
2. Die in Deutschland arbeitenden Verwertungsgesellschaften	234
3. Der Gesetzgeber und die Verwertungsgesellschaften	238
V. Rechtsdurchsetzung im Urheberrecht	240
1. Zivilrechtliche Ansprüche	240
2. Der strafrechtliche Schutz	243
3. Die Sanktionierung durch Bußgeld	244
4. Sicherungsmaßnahmen	245
5. Zwangsvollstreckung	246
D. Prüfung von Ansprüchen im Urheberrecht	249
E. Gewerblicher Rechtsschutz	253
I. Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht im Vergleich	253
1. Erfinderrecht (= Patent- und Gebrauchsmusterrecht)	253
2. Designrecht	254
3. Wettbewerbsrecht	255
4. Kennzeichenrecht nach MarkenG	255
5. Kartellrecht	255

Inhaltsverzeichnis

II. Marken- und Kennzeichenrechte	256
1. Markenschutz	257
2. Geschäftliche Bezeichnungen	265
3. Geographische Herkunftsangaben	266
III. Designrecht	267
1. Überblick	267
2. Schutzworaussetzungen	268
3. Schutzgegenstand	268
4. Schutzentstehung	269
5. Recht auf das Design	270
6. Schutzwirkungen	270
IV. Patente	271
1. Territorial- und Unabhängigkeitsprinzip	272
2. Bündelpatent	272
3. Erfinder, Patentanmelder, Erstanmelder	272
4. Schutzworaussetzungen	273
5. Schutzhindernis Ordre Public (§ 2 I S. 1 PatG): Ethische Verantwortung und Nachhaltigkeit	274
6. Schutzbereich des Patents (§ 14 PatG)	274
7. Überblick zu den Patentkategorien (§ 9 PatG)	275
8. Nicht-Erfindungen	276
9. Der besondere Fall der Softwarepatente (§ 1 III Nr. 3 PatG)	277
10. Biotechnologie-Patente	277
11. Patentanmeldung	278
12. Das deutsche Patentverfahren	279
13. Verletzungshandlungen gegenüber einem Patent	279
15. Schutzfrist	280
V. Gebrauchsmusterrecht	281
VI. Wettbewerbsrecht in Geschichte und Gegenwart	281
Literaturverzeichnis	287